

# Imperiale Lebensweise

Weltklimarat: „Anders essen“, FR-Tagesthema vom 9. August

Die Gesamtsumme der Entwicklungshilfe in der Welt beläuft sich im Jahr auf rund 130 Mrd. Dollar. Das ist viel Geld, aber im Vergleich dazu: Seit 2008 hat die Weltbank die IPL (international poverty line) auf 1,25 Dollar pro Tag als unterste Armutsgrenze festgelegt. Da Armut und Hunger sich bedingen, nehmen wir die Angabe der FAO von 821 Mio. hungernden Menschen und multiplizieren sie mit 1,25 Dollar. Dann erhalten wir daraus im Jahr eine Summe von 375 Mrd. Dollar. Erhöhen wir die Anzahl der Hungernden wie in einigen Studien auf mehr als das Doppelte, liegen wir bereits bei mindestens 750 Mrd. Dollar. Also das Drei- bis Sechsfache der jährlichen Entwicklungshilfe.

Viele Wissenschaftler, die sich mit dem Thema befassen, gehen davon aus, dass etwa 4.3 Mrd. Menschen nicht mehr als fünf Dollar am Tag zur Verfügung haben. Würde man die als IPL festlegen, ergäbe sich eine Gesamtsumme von 7,85 Billionen (!) Dollar pro Jahr. Das wären zehn Prozent des Welt-BIP, um nur Armut und Hunger auszugleichen.

In einer Studie von 2016 des US-Thinktank „Global Financial Integrity“ und des „Centre for Applied Research“ an der „Norwegian School of Economics“ haben deren Autoren sämtliche Finanzressourcen (also nicht nur Entwicklungshilfe, Auslandsinvestitionen und Handelsströme, sondern auch andere Transfers

wie Schuldentilgung, Überweisungen, Kapitalflucht) saldiert, die jedes Jahr zwischen reichen und armen Ländern transferiert werden. Das Ergebnis war, dass im Jahr 2012 die Entwicklungsländer zwei Billionen Dollar erhalten hatten, aber fünf Billionen an die Geberländer abführten. Dabei sind Kosten von Strukturveränderungen wie z.B. Klimawandel, die überwiegend durch die reichen Länder verursacht werden, nicht eingerechnet. Wir, die reichen Länder, sorgen dafür, dass die armen Länder arm bleiben bzw. noch ärmer werden. Das nennt man auch „Imperiale Lebensweise“ (Ulrich Brand, Markus Wissen).

Ich sehe Hunger als Problem der Verteilung. Ein unverhältnismäßig hoher Anteil der erzeugten Nahrungsmittel fließt in die reichen Länder, wo ein großer Teil davon auch noch im Müll landet. Laut UN würde das Problem des Hungers auf einen Schlag zu lösen sein, wenn die weltweite Verschwendung von Lebensmitteln um ein Viertel reduziert würde.

Mein Fazit: Wenn die Menschheit es nicht schafft, einen Systemwandel (z.B. durch neue nachhaltige Wirtschaftssysteme, Abschaffung der globalen Ungleichheit u.a.) hinzubekommen, dann dürften weitere Flüchtlingswellen unser geringstes Problem werden.

Matthias Wooge, Neu-Isenburg

Diskussion: frblog.de/klimarat

# Bitte auf Augenhöhe!

Niederlande: „Den Schleier werde ich nicht ablegen“, FR-Politik vom 2.8.

Ein Aspekt wird bei der Diskussion über ein Verbot der Vollverschleierung außer Acht gelassen: Mimik und Gestik sind wesentliche Bestandteile bei der Kommunikation von Angesicht zu Angesicht. Wenn jemand mit mir spricht, der sein Gesicht (fast) vollständig (bei Nikab oder Burka) oder teilweise verdeckt, akzeptiert mich nicht als gleichberechtigten Gesprächspartner. Es geht bei diesem Thema nicht nur um die Religionsfreiheit, sondern auch um deren Grenzen. An erster Stelle im Grundgesetz steht „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Wenn jemand mit mir kommunizieren möchte, dann bitte auf Augenhöhe. Das teilweise oder komplette Verdecken des Gesichts ist ein Affront gegenüber jedem Gesprächspartner und dem Aufsetzen einer Sonnenbrille in einem geschlossenen Raum bzw. bei Burka und Nikab der Kommunikation mit aufgesetztem Integralhelm vergleichbar.

Ich halte nichts von einem generellen Verbot, werde aber nicht mit jemandem kommunizieren, der/die mich nicht als gleichberechtigten Gesprächspartner akzeptiert (außer natürlich in Notfällen). Das heißt z.B., dass ich mich als Lehrer weigern würde, eine Schülerin mit Gesichtsschleier zu unterrichten.

Klaus Cezanne, Mörfelden-Walldorf

# Die Erde wird geplündert

Zu: „Gesucht: Gemeinsinn“ und „Im Prinzip gespalten“, FR-Tagesthema vom 12.8.

Es ist verdientvoll und sehr zu begrüßen, wenn die FR mit ihren beiden Veröffentlichungen vom 12. August „Gesucht: Gemeinsinn“ und „Im Prinzip gespalten“ die Diskussion über Alternativen zum kapitalistischen Wirtschaftssystem weiterführt.

„Das Bedürfnis nach einem stets ausgedehnteren Absatz für ihre Produkte jagt die Bourgeoisie über die ganze Erdkugel. Überall muss sie sich einnisten, überall anbauen, überall Verbindungen herstellen. Die Bourgeoisie hat durch ihre Exploitation des Weltmarktes die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet.“

Diesen von Karl Marx im Kommunistischen Manifest beschriebenen Prozess hat der Ökonom Joseph Schumpeter später als „Schöpferische Zerstörung“ bezeichnet.

Wir reden heute von der Globalisierung des Kapitals. Diese beeindruckende Dynamik des Kapitalismus ist aber nur die eine Seite der Medaille. Sie dient nämlich nicht dazu, die Menschen satt zu machen, sondern in erster Linie der Kapitalvermehrung. Mit beeindruckender technologischer Rationalität stellt das kapitalistische System Waren her, die man eigentlich für ein gutes Leben nicht braucht. Das System kann keine Lösung liefern für die drängendsten Probleme unserer Zeit: Beendigung des Hungers, Beseitigung der Ungleichverteilung

des von vielen Händen erwirtschafteten Reichtums und ganz aktuell keine Lösung für die Klimafrage. Denn so grenzenlos wie seine Dynamik, so grenzenlos sind auch seine Ausbeutung von Mensch, Natur und Wissenschaft, seine Rücksichts- und seine Verantwortungslosigkeit gegenüber der Umwelt.

Das kapitalistische System ist vermutlich erst dann zu seiner höchsten Vollendung und damit zu seinem Ende gelangt, wenn die Erde ausgeplündert ist. Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, genügt dem Zonenausschuss der CDU für die britische Zone im Februar 1947 in Ahlen zwölf Jahre Erfahrung mit dem Hitler-Faschismus.

„Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. Nach dem furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch als Folge einer verbrecherischen Machtpolitik kann nur eine Neuordnung von Grund aus erfolgen.“

Das Ahlener Programm hat an Aktualität nichts verloren. An diese Erfahrung von 1947 gilt es anzuknüpfen, wenn nach neuen Wegen in der Ausbildung von Ökonomen gesucht wird, die Wirtschaft in Zukunft gemeinwohlorientiert zu gestalten.

Hans Schinke, Offenbach

Diskussion: frblog.de/lf-20190813

## Das Wetter: Wolken und Niederschläge

### HESSEN

**VORHERSAGE HESSEN**  
Heute meist stark bewölkt mit nur wenigen Auflockerungen. Am Morgen gelegentlich etwas Regen, später auch einzelne Schauer und Gewitter. Daneben aber auch länger trocken. Temperaturanstieg auf 21 bis 22 Grad. Der Südwestwind frisch auf.

morgens	mittags	abends
15	22	19

**AUSSICHTEN**  
Morgen wechselnd bewölkt mit sonnigen Abschnitten und meist trocken. Samstag eher stark bewölkt. Tagsüber fällt vereinzelt etwas Regen.

Freitag	Samstag	Sonntag
25/14	26/15	25/17

### DEUTSCHLAND

**VORHERSAGE DEUTSCHLAND**  
Heute ist es meist stärker bewölkt mit nur kurzen sonnigen Abschnitten. Dabei wiederholt Durchzug von Schauern und einzelnen Gewittern. Von Ostvorpommern bis zur Lausitz sowie in Südbayern noch teils heiterer Tagesbeginn und erst am Nachmittag aufkommende Schauer. Höchstwerte 19 bis 23, an Oder und Neiße bis 25 Grad. Mäßiger bis frischer Südwestwind, in Schauernähe gibt es einzelne starke Böen. Im höheren Bergland Sturmböen.

### WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	34°	30°
Bern	23°	24°
Bozen	28°	30°
Bukarest	28°	25°
Dallas	36°	38°
Delhi	33°	33°
Edinburgh	19°	20°
Florenz	32°	33°
Genua	28°	28°
Innsbruck	23°	24°
Kopenhagen	19°	22°
Larnaka	33°	32°
Los Angeles	25°	24°
Luxemburg	21°	23°
Malta	32°	32°
Miami	33°	33°
New York	28°	27°
Oakland	42°	41°
Rhodos	29°	29°
Rio de Janeiro	21°	23°
Salzburg	23°	24°
San Francisco	29°	28°
Sao Paulo	12°	19°
Singapur	32°	32°
Tel Aviv	37°	35°
Toronto	25°	25°
Valencia	32°	32°
Vancouver	24°	23°
Venedig	26°	28°
Zürich	21°	23°

### BIOWETTER / POLLENFLUG

Das Befinden wird nicht ungünstig beeinflusst. Konzentrations- und auch die Leistungsfähigkeit liegen im Bereich der Norm. Bewegung im Freien stärkt die Kräfte.  
Mäßig bis stark: Beifuß-, schwach: Gräserpollen

### SONNE UND MOND

6 <sup>15</sup>	20 <sup>45</sup>	21 <sup>08</sup>	5 <sup>47</sup>
15.8.	23.8.	30.8.	6.9.

### MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur vor 1 Jahr:	25,2°	14,2°
vor 2 Jahren:	27,8°	15,7°
vor 10 Jahren:	28,2°	12,8°

### WASSERTEMPERATUREN

Adria	23° bis 26°	Madeira	22° bis 23°	Nordsee	16° bis 19°
Azoren	21° bis 22°	Kanaren	21° bis 22°	Ostsee	17° bis 18°
Agäis	23° bis 26°	Kreta	25° bis 26°	Algarve	19° bis 22°
Balearen	25° bis 26°	westl. Mittelmeer	19° bis 26°	Schwar. Meer	24° bis 25°
Biskaya	19° bis 21°	östl. Mittelmeer	25° bis 29°	Rotes Meer	27° bis 29°